



Nach dem Besuch in Deutschland...



heißt es dann nach einem Monat...



... Abschied...



... aber auch 16 Kofferpacken und nach  
Polen bringen

In unserem Paket war...



Anziehsachen

Stoffe

Schokolade





Eva in Deutschland:  
Pakete packen für  
die Verwandten in  
Polen.



Eva mit ihrem  
Lieblingsspielzeug:  
Ihre singende Puppe,  
die mittlerweile  
38 Jahre alt ist!



Die singende Puppe, die  
im Paket für Eva war.

Edith  
Edith ist  
einige  
Leute in  
In der 20  
Somit gibt  
geholfen  
Ort haben  
wurden sich  
Geld wurde  
Jedoch konnte  
Edith war an  
nach Polen  
packen, damit  
Das war ganz  
aufgebracht an  
Zug war voll  
Am Anfang aus  
an der Grenze  
hergestellt war  
Mit der Zeit hat  
zum Haus gebracht  
Die Hilfsaktion  
ging es ja nicht  
1990 kam Edith an

## Edith Lingo

Edith Lingo ist die Älteste von fünf Geschwistern und hat heute zwei Kinder, Eva und Janusch. Edith ist in Polen geboren, doch immer mehr von ihren Verwandten wie zum Beispiel ihr Vater oder einige ihrer Geschwister wanderten nach und nach aus. Mit dem Ende des Krieges kamen die ersten Leute ihrer Familie nach Deutschland. In der Zeit von 1981-1983 haben ihr viele Familienmitglieder mehrmals im Monat Pakete geschickt. Somit ging es ihrer Familie in diesen Zeiten nicht schlecht. Sie hatte immer Bekannte, die ihr geholfen haben gut durchs Leben zu kommen. Ort haben sie Luxusartikel geschickt bekommen wie Kaffee oder Schokolade, aber auch Kleidung. Zudem wurden auch gerne bei besonderen Anlässen Stoffe geschickt, damit sie passende Kleider nähen können. Geld wurde auch verschickt, da es in der Nähe „Luxushops“ gab, wo es „Artikel aus dem Westen“ gab, jedoch konnte man nur mit der deutschen Mark bezahlen oder mit dem Dollar. Edith war außerdem auch häufig bei ihren Verwandten zu Besuch, um dort Sachen zu kaufen und diese nach Polen mitzunehmen. Bei einem Besuch, der circa einen Monat andauerte, musste sie 16 Koffer packen, damit alles was sie gekauft hat auch nach Polen kommt. „Das war ganz schön anstrengend“, denn man wurde öfters kontrolliert und die Koffer wurden aufgemacht und all die Sachen wieder ordentlich in den Koffer zu bekommen war schwer. „Der ganze Zug war voll mit meinen Koffern“.

Am Anfang musste Edith per Telefon abklären wann ein Paket kommt, da man die Pakete zuerst immer an der Grenzstelle abholen musste. „Nur hat es Ewigkeiten gedauert, bis eine Verbindung per Telefon hergestellt wurde“, aber auch der Weg zur Grenzstelle war nicht kurz. Mit der Zeit hat sich die Aktion mit den Paketen so entwickelt, dass sogar Lieferanten die Pakete bis zum Haus brachten. Die Hilfsaktionen der Kirchen haben sie auch mit unterstützt aber nie für sich selbst genutzt. „Uns ging es ja nicht schlecht, deswegen brauchten und wollten wir das nicht.“

1980 kam Edith nach Herne zu ihrer Tochter Eva, die zwei Jahre zuvor nach Deutschland kam.